

# Gabis «Chesa» – ein Begriff in Chur seit 35 Jahren

Seit 35 Jahren bürgt der Name Angelozzi in der Churer «Chesa» für Gemütlichkeit und gute Küche. Susanne und Gabriele Angelozzi wollen dieses Jubiläum am Montag und Dienstag zusammen mit ihren Stammgästen feiern.

Von Hansruedi Berger

Chur. – Spätestens seit dem Frühjahr 2004, als Gabriele Angelozzi stellvertretend für die italienischen Einwanderer den Sparz-Orden entgegennehmen durfte, ist der sympathische Südländer den Churerinnen und Churern ein Begriff. Doch Insider kennen «ihren Gabi» schon viel länger, denn in über drei Jahrzehnten hat sich der aus Italien stammende «Chesa»-Wirt Gabi einen Namen in der Churer Gastrozene geschaffen, der den Begriff Nachhaltigkeit wohl redlich verdient.

**In Halbschuhen durch den Schnee**  
Gabi und Chur – diese Beziehung begann dabei eher verhalten. Seine ersten Schritte auf Churer Boden wird er wohl nie mehr vergessen: Am 15. Dezember 1962 stapfte der damals 20-jährige Italiener in Halbschuhen durch einen halben Meter Neuschnee am Churer Bahnhof vom Zug zur Postautohaltestelle. Zusammen mit 39 Landsleuten zwängte er sich in den 28-Plätzer – jeder mit zwei Koffern in den Händen, voll gepackt mit Kleidern für den neunmonatigen Aufenthalt als Saisonnier in den Bündner Gastro-Betrieben.

Dass der junge Metzgerssohn aus San Benedetto del Tronto an der Adriaküste, südlich von Ancona, eine Stelle in der damals in Italien sehr hoch angesehenen Schweizer Gastronomie bekam, verdankte er einer Schweizer Familie, die jeweils in seinem Heimatort die Ferien verbrachte und die Kontakte zum Hotel «Schweizerhof» auf der Lenzerheide knüpfte.

**«Das 'h' ist nicht so einfach»**

Und Gabi, der in den Jahren zuvor die Hotelfachschule in Rom absolviert hatte, packte die Chance im Bündner Ferienort, dessen Name für ihn so schwierig auszusprechen war («Das 'h' ist halt nicht so einfach für einen Italiener»). Zusammen mit drei Kollegen hauste er im 4-Bett-Zimmer, «Warmwasser gabs nur jeden zweiten Tag, und auch der Stundenlohn



«Immer auf den Nachwuchs gesetzt»: Susanne und Gabriele Angelozzi und ihre «Chesa» sind für viele Churerinnen und Churer ein beliebter Treffpunkt.

Bild Nicola Pitaro

war nicht überragend, doch das Trinkgeld hats gebracht», erinnert er sich heute. Und, fast noch wichtiger: «Ich habe Deutsch gelernt.»

Nach Chur kam Gabi schliesslich auf Empfehlung des Gastronomen und Sportförderers Loy Weller, den er bei einem Engagement in der «Soldanella-Bar» in Bad Ragaz kennen gelernt hatte. Im Mai 1970 begann er als Chef de Service im neu eröffneten «Bratpfännli» im ehemaligen Hotel «Traube». Kurz darauf wurde er Geschäftsführer in der Diskothek «Hazyland» der Vorgängerin des «Safari». Im Juni 1972 holte ihn Loy Weller selbst: Gabi übernahm die «Chesa-Bar» im früheren Restaurant «Splügen» an der Churer Grabenstrasse, wo von nun an im Monatswechsel jeweils ein Duo zum Tanz aufspielte.

**Ein lohnender Versuch**

1987 schliesslich übernahm Gabi selbst die Regie, wurde Pächter im Haus «Splügen» und machte daraus die neue «Chesa». Statt leichter Klänge war jetzt Pizza angesagt. «Die Zeit der Musikbars in den Städten war vorbei», erinnert er sich, «alles wur-

de teurer und aufwendiger für den Wirt.» Zudem hätten ihn viele Gäste ermuntert, es einmal als Wirt eines italienischen Speiserestaurants zu versuchen. Seine «Ratgeber» hatten Recht: Viele neugierige Gäste versuchten es beim neuen Italiener in der Stadt – und die meisten kamen wieder. Das war nun nicht mehr allein auf Gabi zurückzuführen, denn dieser hatte im Jahre 1980 Verstärkung bekommen. Seither führen Gabriele und Susanne Angelozzi gemeinsam das Lokal.

**Der Jugendsport-Förderer**

Befragt nach den Gründen seines Erfolgs gibt Gabi sein Geheimrezept bekannt: «Ich habe immer auf den Nachwuchs gesetzt.» Damit meint er seine grosszügige Unterstützung für den Jugendsport. Manch ein Verein in Chur und Umgebung durfte in den vergangenen Jahrzehnten auf einen Zustupf des «Chesa»-Wirtepaars zählen, viele junge Sportler wurden vor dem Wettkampf mit einer grossen Pizza «gedopt». Das Sponsoring hat sich gelohnt: Früher kamen die Jungen in Begleitung ihrer Eltern, heute kommen sie als Stammgäste mit dem eige-

nen Nachwuchs. Nach 35 Jahren «Chesa» ist jedoch auch der mittlerweile ins Pensionsalter gekommene Gabi ein wenig müde geworden. Gerne hätten Susi und er es gesehen, wenn der gemeinsame Sohn Marino in ihre Fussstapfen getreten wäre. Doch dieser sehe seine Zukunft in gänzlich anderer Richtung und interessiere sich mehr für Biotechnologie als für eine Prosciutto con Funghi. So hofft denn Gabi doch noch, in absehbarer Zeit einen geeigneten Nachfolger zu finden. Am liebsten einen, der den Betrieb in gleichem Stil weiterführen würde, sodass sich Gabi und Susi auch weiterhin in der «Chesa» wohlfühlen könnten, einfach auf der anderen Seite der Theke.

**Alles zum halben Preis**

Doch das ist Zukunftsmusik, erst wird einmal kräftig gefeiert, und zwar zusammen mit der Stammkundschaft. Am kommenden Montag und Dienstag erhält jeder Gast in der «Chesa» «zum Dank dafür, dass ihr es so lange mit uns ausgehalten habt» Speis und Trank zum halben Preis – fast so wie vor 35 Jahren ...